

Die volkskundliche Sammlung des städtischen Museums in Steyr.

Von Artur Haberlandt

Das städtische Museum in Steyr ist ein rechtes und richtiges Ortsmuseum; seine Sammlungen haben ihren kulturgeschichtlichen Schwerpunkt in sich selbst, sind Denk- und Wahrzeichen heimatlichen Fleißes. Meist durch Geschenk oder unmittelbare Übergabe von den früheren Besitzern, von Innungen usw. erworben, offenbaren sie das Arbeitsleben der Stadt Steyr mit ihrem Handwerk, den Zünften und Bruderschaften und ihrem reich erblühenden Handel und Wandel.

Schon A. Walcher hat wiederholt in seinen Aufsätzen zur Keramik der Alpenländer auf die Wichtigkeit der über Pontafel und das Paltental über Eisenerz und Steyr von Italien nach Süddeutschland führenden Eisenstraße für die Entwicklung des Handwerksfleißes unserer Alpenländer und insbesondere der Stadt Steyr hingewiesen und vollends zeigt eine Übersicht über das blühende Steyrer Schmiedegewerbe seine über das Örtliche weit hinausgehende Bedeutung. So wird die Schilderung der handwerklichen Altertümer, die hier in letzter Stunde nach dem Aufhören des Zunftlebens in seltener Vielseitigkeit und Vollständigkeit geborgen wurden, von selbst zu einem Stück Kulturgeschichte oberösterreichischen Lebens. Vor allem ist hiebei die ausgezeichnete Besteck- und Messersammlung, größtenteils aus ehemals gräflich Lambergischem Besitz, zu nennen, dazu kommen die meist noch in den Archiven und bei den Verlegern selbst vorhandenen Marken- und Meistertafeln und Bücher der Messerschmiede, die gleichfalls in der Sammlung Platz gefunden haben. In der Gruppe der Metallarbeiten schließt sich eine Sammlung von Beleuchtungsgeräten, vom einfachsten bis zum höchstentwickelten Typus an, wozu noch eine Sammlung von Bügeleisen (Widmung H. [Graf] Lamberg) tritt, die allerdings über das örtliche Handwerk hinausreichen dürfte. Endlich sind hierher noch die Schmiedearbeiten — Gitter, Schlösser und Beschläge — durchwegs fast ortsständigen Ursprungs, zu zählen.

Wie erwähnt, ist es aber vor allem die seltene Vielseitigkeit der Zunftaltertümer, die erhöhte Beachtung verdient.

Herbergszeichen haben sich so ziemlich von allen bodenständigen Handwerken erhalten, von vielen aber auch Muster-, Waren- und Arbeitsproben, so von den Kammmachern, den Gelbgießern, Buchdruckern, Posamentierern usw. Die orts- und bodenständige Ofenhafnerei ist durch eine Reihe von Kacheln und Modellen belegt, welche der bekannte Erneuerer künstlerischer Ofenhafnerei, Rudolf Sommerhuber in Steyr, dem Museum zu Ausstellungszwecken überlassen hat; sie umfasst indes auch ortsfremde Stücke, vor allem aus dem steierischen Salzkammergut und oberen Murgebiet.

Die Töpferwaren, Majolikaarbeiten und einfachere Glasurware sind nur zum geringen Teil bodenständig; ihrer Mehrzahl stammen sie aus dem Gmundner Kreis.

Ebenso ist die Kleingerätesammlung in gewissem Sinne über den Steyrer Boden hinausgewachsen, indem eine nicht unbeträchtliche Widmung volkskünstlerischer Gegenstände von H. (Graf) Lamberg aus dem Nachlass von weiland Emmerich Graf Lamberg aus Schloss Steyr eine ganze Anzahl ortsfremder Arbeiten umfasst; da die Familie mit der Kapsburg bei Kitzbühel seit alters begütert ist, dürften wir für sie, ebenso wie für eine sehr gute Stücke enthaltende Sammlung von Krippenfiguren, Nordtirol und den Pinzgau als vermutliches Herkunftsgebiet in Anspruch nehmen.

Im Übrigen haben sich, wie um das Zustandekommen und die Betreuung des Museums überhaupt, so ganz besonders um den Aufbau der volkskundlichen und bürgerlichen Sammlungen das weiland Ehepaar Jakob und Marianne Kautsch unverlierbare Verdienste erworben. Auf emsigen Streifzügen in der Umgebung und durch Weckung des Interesses in Bürgerkreisen ist ein wertvolles Stück Lebenskultur aufgebaut worden. (Trachtensammlung, Möbelstücke und Hausrat, Apothekereinrichtung usw.) Gerade hier ist gut zu verfolgen, wie bäuerliches Leben der Landbevölkerung und Handwerkerleben der Kleinmeister ineinander übergreifen und übergehen. Im lebendigen Austausch von Kräften war hier der Zusammenhang der Bevölkerung von Stadt und Land wirtschaftlich und gesellschaftlich ein viel lebendiger als heute im „technischen Jahrhundert“. Es gähnt hier noch nicht die geistige Kluft zwischen Bauer und Bürger, wie heute. Im Jahre 1917 noch gab es einen lustigen Mummenschanz zu Nikolo in Steyr und zu Dreikönig gingen die Buben als „Sternsinger“, Gaben heischend und ihre Sprüchlein hersagend, wie

vordem von Haus zu Haus. Vollends in der überaus umfassenden Sammlung an Volksmedizin und Aberglauben, die dem liebevollen Sammlerfleiß der weiland Frau Marianne Kautsch ihre Entstehung verdankt, offenbart sich Stadt und Land eines Sinnes in Sorge und Not um Leib und Leben.

An diese Denkmäler reihen sich, gleicherweise mehr verbindend als trennend, die kirchlichen Leistungen an, die sich auf Holzplastiken, Bilder usw. wie überall erstrecken.

Die Gärtnerschule des Klosters Garsten, von der reich geschmückte Lehrbriefe überliefert sind, hat wohl auch volkswirtschaftliche Bedeutung erlangt. Vielleicht dass die Vorliebe der Landhausbesitzer für Blumen, die von den ersten schüchternen Frühlingssträußchen der Primeln und Krokus bis zur hochsommerlichen Glut der Rosen dem Garten ein anmutvolles Leben verleihen, letzten Endes auf solch alte künstlerische Gartenkultur in ihrer Nachbarschaft zurückleitet.

Im Folgenden sollen die Sammlungen in der Art zur Besprechung gelangen, dass zunächst die handwerklichen Leistungen angeführt werden, ihnen angeschlossenen Zunft- und Innungsgegenstände, soweit dieselben nicht urkundlichen, sondern Denkmalcharakter besitzen, wobei bildmäßige Darstellungen in Urkunden mit einbezogen werden. Daran schließen sich die übrigen Objekte in der angeführten Reihenfolge an. Ausgeschaltet bleiben die Zinnsammlungen (Humpen und Becher kunstgewerblichen Charakters), deutsches Steinzeug, reine Archivalien, Bilder, Münzen usw.

1. Sammlung von Zunftladen der Bäcker, der Scherenschmiede, Beilschmiede, Maurer, Steinmetze usw., zum Teil mit Einlagen und Sinnbildern verziert.

2. Sammlung von Innungsschildern, Herbergszeichen usw.

Zunfttafel der Kupferschmiede: Holzrahmen mit Türchen, der Rahmen mit Rosettennägeln und eingelassenen Schlinghandleisten verziert. Innen Tafel mit „Namen der eingezünfteten Kupferschmiede und Pfannenschmiedmeister“ (Wilhelm Minzlaff Brauneis, August Welsler, Andreas Grammer, Michael Kapp). Nach 1800. Aus Stadt Steyr. 35 x 38,5 cm (2677).

Herbergschild der Kupferschmiede: Holzgehäuse in barockem Schwung, reich profiliert, rot gebeizt, zweiseitig verglast. Im Innern breit geschnittener Kartuscherahmen aus Holz, rot gebeizt und vergoldet. In dessen Mitte ein hölzerner Vogel mit einer kupfernen Teekanne im Schnabel schwebend. Unten am Rahmen Schild angefügt mit Inschrift: „Der Schild des Ehrsamem Kupferschmid Handwerk Joseph Pitsch Zechmeister, Johann Jakob Schnewle Fürmeister, Joseph Diltsch, Franz Xaver Schmid Herberg Vatter Michl Schneider 1822. Kupferschmied: Christoph von Kessen, Johann von Elbing, Michael von Brixlegg, Johann von Nürnberg, Xaveri von Steyr, Michael von Steyr, Anton von Klagenfurth, Eduard von Stettin, Anton von Steyr, Johann von Steyr, Joseph von Steyr, Namen der Gesellen“. 49,5 x 68 cm.

Von der Ostsee, wie aus den südlichen Alpenländern schreiben sich die Gesellen her, ein bemerkenswerter Umstand, der auch bei der Formenentwicklung der Erzeugnisse zu berücksichtigen sein wird.

Herbergszeichen der Schwertfeger: Holzkästchen, rot gebeizt, beiderseitig verglast. Im Innern Blumenkranz aus gepresstem Weißblech, darin Kranz mit Schwertfegerzeichen: Höhe des Kastens 63 cm, um 1700 (2673).

Herbergszeichen der Schwertschleifer: Eisenblech, durchbrochen geschnitten, gefasst und vergoldet. Kartusche mit Löwen, Helm und Schleifstein mit zwei gekreuzten Klingen haltend. Höhe 41 cm, um 1740 (2399).

Herbergszeichen der Sensenschleifer: Messingblechgehäuse mit Gussauflagen, zweiseitig verglast. Darin ein zweites Gehäuse der gleichen Art, mit Schleifstein und verschiedenen Stahlklingen, darüber Krone und Band, mit Jahreszahl 1803. Ganze Höhe 63 cm, größte Breite 37 cm (2739).

Herbergszeichen der „Neiger“-Schmiede (Werkzeugschmiede): Messingblechgehäuse, verglast. Im Innern durchbrochene Blechkartusche mit anhängenden Werkzeugmodellen. Unten Spruchband: Vivat Es Lewet Die ganze Pruderschaft als Unsares Ehrsame Neiger Schmied Schmid Handwerk. Jahreszahl 1811. Breite 32 cm. Zwei Rosettenbeschläge fehlen.

Diese Gehäuseform hat sich in Steyr anscheinend besonderer Beliebtheit erfreut; sie kehrt auch noch an den späteren Bruderschaftszeichen wieder.

Insgesamt zeigt die gebotene, vollständige Aufzählung die Vielseitigkeit der herkömmlichen Typen dieser Zeichen.

Herbergszeichen der Hafnergesellen: Modell eines Ofens um 1810, aus Holz geschnitzt, vergoldet,

mit Bandschleifen verziert. Unter einem aufhängbaren Glassturz. Höhe des Sturzes 41 cm (3731).

Herbergszeichen (?) der Schuster: Schwarzer Holzstiefel, in einer Glasflasche hängend. Höhe (mit Stoppel) 24,5 cm, um 1850.

Herbergszeichen der Sattler: In verglastem Holzkästchen ein hölzerner Sattelbock hängend. Ganze Länge des Sattelbockes 30 cm, um 1830 (2431).

Herbergszeichen der Fasszieher: Glaskästchen in Eisenblechfassung. Im Innern Holzgruppe, geschnitzt und gefasst. Mann in der Tracht um 1740, mit Strick und Leiter; vor ihm ein Fass, auf einem Gestell liegend. Hutkrempe beschädigt. Höhe der Figur 24 cm.

Herbergszeichen der „Lahnführer“ (Flößer): Glasflasche mit eingelassener Darstellung eines Floßes mit Knecht, aus Holz geschnitzt, zum Teil gefasst. Um die Flasche Blechband mit Spruch: „Das kennt wohl ein jeder an — Das wir sind in großer Gefahr — Darum vertrauen wir auf Gott — Well keiner weiß, kommt die Zeit zum Tod. Bei Solchen kehren wir gern ein, der hat guten Trunk von Bier Most und Wein. Wir uns dann nicht lange weilen — Aber alles gleich bezahlen. Leben hoch Lahnführer 1875“. Höhe der Flasche 31,5 cm (2432).

Herbergszeichen der Jäger: Glaskästchen mit Schnitzgruppe. Jäger in Waldlandschaft, auf einen springenden Hirsch schießend. Holz, geschnitzt und gefasst. Länge der Gruppe 48 cm, um 1826. Aus Stadt Steyr (2871). Vgl. Abb.4.

Aushängeschild oder Herbergszeichen der Bäcker: Holz gefasst, radförmig aufgebaut aus übereinander gestellten Brezen, ringsum ein Zopfkrantz, in der Mitte drei Herzen. Durchmesser 31 cm, nach 1800. Aus Stadt Steyr (2400). Vgl. Abb. 7.

Aushängeschild eines Postführers: Aus Eisenblech geschnitten, zweiseitig bemalt: a) geschlossener Postwagen mit Postillion, b) Landauer mit Paar in der Tracht um 1830. Unten Spruch: Ein Postillion ist ein froher Mann — Fährt immer auf den Straßen — Er stimmt ein frohes Liedchen an und freut uns über die Maßen. Wer schöne Pferde und Wagen will haben, der muß mit die Herrn Lohnkutscher fahren. „Franz Pfaffenberger“. Breite 33 cm, um 1830.

Zunftschild der Steinmetzgehilfen: Aus Eisenblech geschnitten, Eisenblechtafel: a) Steinmetzen im Steinbruch, b) Steinmetzen in Aufstellung bei einem Block. Die Tafel umrahmt von einem Zopfgehänge, beiderseits Schildträger in Gestalt zweier Bauern. Inschrift fehlt. (Vermutlich war ein Täfelchen angehängt). Die Malerei vermutlich erneuert. 46 x 37,5 cm, um 1790. Von der Steinmetzzunft in Sierninghofen (3728).

Zunftschild der Weber: Blech, Herzform, in die drei Weberschiffeln eingepasst sind; in der Mitte Engel mit Schweiß Tuch des Herrn. Auf den Schiffchen reiche Gravierung und Inschriften: Mathias Hittner der Zeuth Zunft Vatter alhier in Markt Schwertberg Anno 1738, ferner „Michael Kainerstorffer Zöchmeister“, „Philip Lackner Zöchmeister“. An Kettengehänge aufgehängt. 31 x 24,3 cm. Widmung aus Markt Schwertberg (2109).

Bruderschaftszeichen: Herzförmiges Messinggehäuse, zweiseitig verglast. Innen verschlungene Hände mit Schild „Liebe“. Darüber Krone mit Spruchband: „Die Krone Aller Tugend ist die Liebe“ und Namensgravierung: „Joseph Langenbach, Mathias Lang Herbergsvater“. Das Ganze eingefasst von durchbrochenem Spruchrahmen: „Entstehung aus Liebe des Nächsten den 13. Oktober Anno 1843“. Höhe 54 cm.

Bruderschaftszeichen: Blechgehäuse, zweiseitig verglast, mit Eichenlaub schmuck. Im Innern zwei verschlungene Hände, darüber Auge Gottes, darunter Schildband: „Herr Josef Werndel Comisaer im Gründungsjahr 1862“. Rückseitig: „Math. Schubnigg Math. Kaindl erster Vorsteher zweiter Vorsteher“ Breite des Kästchens 24 cm (3889).

Diese Bruderschaften sind vielfach die letzten Überreste alter, ständischer Gliederung nach Aufhebung der Zunftprivilegien gewesen.

Stange für ein Wagnerhaus: Holz, mit breit geschnitztem Volutenaufsatz, in dessen Innern ein paar Räder mit Achse schwebend aufgehängt sind. XVIII. Jahrhundert, 2. Hälfte, Fassung erneuert. Vom Wagnerhaus neben dem Innerbergstadel in Steyr. Ganze Höhe 233 cm, Aufsatzbreite 38 cm (2412).

Ein zweites Stück dieser schon recht selten gewordenen Wagnerstangen befindet sich im Museum für Volkskunde in Wien (aus Hallstatt in Oberösterreich).

Innungszeichen der Kammacher: Aus Holz, in feiner Laubsägearbeit geschnitten, bemalt und

vergoldet. Mit Inschrift „August Erb“ (der Verfertiger, 1854.) In zweiseitig verglastem Rahmen, XIX. Jahrhundert. Größe des Rahmens 28,7 x 23,5 cm (1567). (Abgebildet: „Werke der Volkskunst“, Band III, Seite 46, Wien 1917.)

Eine *Sammlung von Papiersablonen* der Steyrer Kammacher. Vom letzten Kammacher in Steyr (1579). (Abgebildet z. T. „Werke der Volkskunst“, Band III, Tafel XXVII bis XXX.)

Eine Sammlung Kämmen. Steyrer Erzeugnis. (Abgebildet z. T. „Werke der Volkskunst“, Band III, Tafel XXVI.)

Zierkreuz aus Horn mit reicher, feingesägter Umrahmung. Meisterstück eines Steyrer Kammachers. Um 1850, 11x15 cm. (Abgebildet: „Werke der Volkskunst“, Band III, Seite 47.)

Hornkamm mit durchbrochen geschnittenem Aufsatz. In Laubwerk und Rosettenmuster kleine Darstellung der Heiligen Familie. Mitte des XIX. Jahrhunderts. Verfertigt vom letzten Kammacher in Stadt Steyr, Höhe 12,5 cm. (Abgebildet: „Werke der Volkskunst“, Band III, Tafel XXVI, rechts oben.)

Hornkamm mit durchbrochenem Aufsatz, Laubwerkmuster. Mitte des XIX. Jahrhunderts. Verfertigt vom letzten Kammacher in Steyr. Höhe 13,5 cm (1563).

Eine Sammlung *Holzdruckmodel* aus Steyrer Druckereien. XVIII. bis XIX. Jahrhundert.

Eine Sammlung *Nadelarbeiten* von Steyrer Bürgerfrauen. Zumeist Stickmustertücher. 1780 bis 1860.

Eine Sammlung *Stoffdrucke*, Steyrer Erzeugnisse, XIX. Jahrhundert.

Eine Sammlung *Papierdrucke*, farbige Holzdrucke usw., Steyrer Erzeugnisse.

Eine Sammlung *Posamentierarbeiten*, Steyrer Erzeugnisse, zumeist aus der Zeit 1780 bis 1860.

Eine Sammlung *Weberborten*, Hirschenmuster, Adlermuster, Renaissanceranken usw. Steyrer Erzeugnisse, XIX. Jahrhundert.

Eine Sammlung von *Beschlägen der Gelbgießerei* in Steyr, XIX. Jahrhundert.

Eine *Apothekereinrichtung* mit Flaschen, Dosen und Schachteln.

Verzeichnis der Stahl- und Eisenwarenfabrikanten, nebst Bestätigung ihrer Zeichen und Erzeugnisse. Um 1831. Aus dem Geschäft des Eisenwarenhändlers Johann Arnrat in Steyr. (4799.) Enthält zahlreiche Meisterzeichen, meist figürlichen Charakters.

„*Zeichenbuch*“ der Steyrer Schmiede a Dato 31. May 1738. Acht Tafeln mit Schmiedezeichen aus den Jahren 1689. 1763, 1781, 1791, 1794 usw. aus Steyr und Umgebung.

Buch über die den Messerern in Steyr verliehenen Zeichen, begonnen 1507. (Zum Teil veröffentlicht und abgebildet bei A. Walcher: Kunst und Kunsthandwerk XV., 1912, S. 27 ff.)

Eine *Bestecksammlung*, sehr reich, hervorzuheben: verschiedene Gabeln und Feitel mit eingeschnittenen Heften, XVIII. Jahrhundert. Literatur: A. Walcher-Moltheim: in Kunst und Kunsthandwerk, XV., 1912, S. 1 ff; Katalog der Bestecksammlung weiland F. E. Graf Lamberg (Dorotheum, Wien 1912, 121. Kunstauktion); Katalog der Peter-Mandelschen Sammlungen; M. Haberlandt: Werke der Volkskunst, Bd. III, S. 1 bis 7 und Tafel I bis VI.

Taschenfeitel mit schmiedeeisernen Schalen, Klinge und Schalen, graviert mit Darstellung einer Wildhatz und Spruch: „Auf die jagd bin ich gegangen nichts geschossen und gefangen. Zerissen Gleider und Schuh, hab noch den Teufelsdank dar zurh 1766“. Aus Sammlung H. Lamberg. Länge 25 cm (4178). Gravierung der Klingen an Schnappmessern ist im XVIII. Jahrhundert nicht selten zu finden.

Messer mit durchbrochen geschnittenem Eisengriff. Rankenmuster, XVII. Jahrhundert. Geschenk von Oberlandesgerichtsrat Pauli in Gmunden. Länge 26 cm (429). Vorläufer des von Michael Blümehuber wieder neubelebten Stahlschnittes. Vergleiche A. Walcher (I.), S. 10, (II.), Nr. 575 ff.

Küchenmesser mit Eisenheft, vollrund, in Form eines aufrechten Löwen geschnitten. XVII. Jahrhundert. Länge 4x26 cm (4133). Aus Sammlung H. Lamberg in Steyr. Seltenes Belegstück für den erwähnten Eisenschnitt. Vergleiche (I.), S. 17.

Essbesteck, Gabel, Messer, mit getriebenen Eisenschalen in getriebener Eisenscheide, barockes Laubwerkmuster. Länge 26 cm, um 1730 (4177). Aus Sammlung H. Lamberg. Stücke dieser Art aus dem XVII. Jahrhundert zahlreich in der Sammlung Lamberg (derzeit meist im Museum für Volkskunde in Wien).

Taschenessbesteck, zusammenklappbar: Messer und Gabel mit schmiedeeisernen Schalen, geschnitten und graviert. Länge 11 cm, um 1720 (3924). Aus der Sammlung H. Lamberg in Steyr. Derbe volkstümliche Art des Eisenschnittes in Anlehnung an durchbrochene Schlüsselbleche usw. Vorläufer der Stahlschneidetechnik.

Klemmschere aus Eisen, geschmiedet mit geätzten Schmiedebacken. Bandgeschlinge mit Kruzifixus und Spruchkartusche „Gott mit uns Alles mit uns“. Länge 21 cm, um 1620 (4150). Aus Sammlung H. Lamberg in Steyr. Seltenes schönes Stück. Vergleiche (I.), Nr. 531 ff.

Taschenfeitel mit durchbrochen geschnitzten Holzschalen. Kruzifixus, schmerzhaftes Maria, Putti, hockenden Männchen. Südwestdeutsch. Länge 9,5 cm, um 1730 (4175). Sammlung Lamberg. Vergleiche (I.).

Löffel, Ahornholz, mit geschnitztem Stiel, Putto mit übergeschwungener Schlange, die Lasse von einer Hand ergriffen. Süddeutsch? Länge 20,5 cm, XVII. Jahrhundert (4176).

3. Bügeleisensammlung. Zu erwähnen sind:

(Die besten Stücke der Sammlung Lamberg wurden in Wiens Dorotheum, 122. Kunstauktion, versteigert. Vergleiche Katalog).

Bügeleisen aus Messing, reich graviert. Umlaufend eine Jagdszene, auf der Oberseite Jäger in reichem Kartuschenwerk. Länge 16,3 cm, nach 1700. Aus Sammlung H. Lamberg.

Bügeleisen aus Bronzeguss; auf der Oberseite Darstellung eines Liebespaares in barocker Umrahmung. Länge 16,3 cm, um 1760 (4749). Sammlung Lamberg.

Bügeleisen mit Eisenkörper und durchbrochen, geschnittener Messingblechauflage. Laubwerkmuster und Namen Jesu. (Ein zweites, sehr ähnliches Stück zeigt den Namen Maria.) Länge 15,2 cm, um 1760. Aus Sammlung H. Lamberg.

Bügeleisen aus Messing, reich graviert. Umlaufend Jagdszene, oberseitig Liebespaar und Kartusche mit M. P. Länge 15,5 cm, um 1780. Aus Sammlung H. Lamberg.

Bügeleisen aus Bronzeguss, weinrot lackiert; oberseitig mit Rosette und Schnörkelung verziert, in der Mitte Monogramm A. B. mit Krone und Jahreszahl 1796. (Hiezu ein übereinstimmendes zweites Stück ohne Buchstaben.) Länge 16,5 cm. Aus der Sammlung H. Lamberg.

Hiezu zahlreiche andere gravierte Stücke, hervorzuheben ferner Tonbügeleisen, grün und gelb glasiert; ferner Bügeleisen mit Gusskörper und durchbrochen geschnittener, gepresster Eisenblechauflage: Laubwerkmuster mit Engelskopf, Länge 17 cm, XVIII. Jahrhundert, zweite Hälfte (4537).

4. Sammlung von Beleuchtungsgegenständen: Laternen, Kerzenleuchter, Spanleuchter, Öllampen. Hervorzuheben:

Kerzenleuchter aus Zinn, auf viereckigem, breit ausladendem, reich profiliertem Fuße. Höhe 15 cm, um 1700 (2218).

Kerzenleuchter aus Kupfer, getrieben, Fuß mit Blattmuster verziert. Höhe 15,5 cm, um 1760.

Kellerleuchter (Klemmleuchter) aus Eisen, mit reichster Schnörkelung aus Eisenblech versehen. Ganze Höhe 28 cm, XVIII. Jahrhundert (4442).

Kerzenleuchter aus Schmiedeeisen, profilierter Ständer über einer viereckigen, durchbrochen gestanzten Platte, auf niedrigen Füßen. Höhe 22,5 cm, nach 1800 (4441).

Kerzenlaterne aus Ton, glasiert, mit Schubfenster aus Glas. Topfförmig, mit Henkel. Höhe 15 cm, XIX. Jahrhundert (2498).

Kerzenlaterne aus Ton, unglasiert, zylindrischer Körper mit Henkel und Lichtöffnung, darüber trichterförmiges Dach. Für Mettengänge verwendet. Höhe 30,5 cm, XIX. Jahrhundert (5346).

Diese aus Ton gefertigten Lampen kommen ziemlich ausschließlich, ebenso wie Tonbügeleisen, in dem tonreichen Alpenvorlands von Steyr bis Gmunden vor.

Räuchergefäß, in Gestalt eines bienenkorbähnlichen Tonplutzers, streifig, grün glasiert, mit querüberlaufendem Traghenkel. Vorne Öffnung mit Tonschuber, oberseits zahlreiche Löcher. Höhe 34 cm, XIX. Jahrhundert (5216).

Öllampe aus Ton, grün glasiert, rund profilierter Fuß über runder Platte, oben kugelige Lampenkörper (Nachahmung einer Lampe mit Untersatz). Höhe 17 cm, XIX. Jahrhundert (2497). (Hiezu ähnlicher Kerzenständer.)

Lampenständer mit Schusterkugeln. Viersäuliges Holzgestell, an dem an Lederriemen drei Glaskugeln hängen. Line Kugel stark beschädigt. Höhe 41 cm, XIX. Jahrhundert (2627).

5. Sammlung von Eisenbeschlägen: Tür- und Truhenangeln, Schlüsselbleche, Türklopfer, Türzieher, Fenstergitter aus Rundeisenstäben usw. Typische Formen des XV. bis XIX. Jahrhunderts.

6. Sammlung von Hostieneisen, XVI. bis XIX. Jahrhundert. Hervorzuheben:

Hostienzange aus Eisen mit verzierten Backen. Drei Szenen: Kreuztragung, Grablegung (Kreuzigung), Adam und Eva unter dem Baum. Umschrift: „Gebt Gott allein die Er.“ Plattendurchmesser 16,7 cm, XVI. Jahrhundert.

Hostienzange aus Eisen mit verzierten Backen. a) Wappen (herrschaftlich) und Jahreszahl 1566; b) Rand mit umlaufenden Jagdtieren, im Feld Jäger in zeitgenössischer Tracht, auf einen Hirsch schießend. Plattendurchmesser 17 cm.

Seltener Vorwurf des meist mit religiösen Sinnbildern ausgestatteten Gerätes.

7. Von kleineren Arbeiten des Handwerks wäre ein (einziger!) *Pfannknecht*, ein interessantes *Schmarrnschäufel* des XVII. Jahrhunderts mit Griff aus schraubig gedrehtem Stabwerk, ein *Hufschmiedhobel* und eine *Senkelwage* zu erwähnen, letztere wie folgt, endlich zwei *Lederpressmodel* mit Namen des betreffenden Meisters.

Senkelwage aus Ahornholz, mit Flachschnitzerei verziert: a) Blumenränken und Darstellung eines Dachgiebels; b) Sinnbilder des Glaubens und der Liebe. Name Jesu usw., Jahreszahl 1860. Höhe 27,5 cm, Breite 27,5 cm (2018).

Zwei *Pressmodel* aus Holz, für lederne Stuhllehnen, mit Blumen- und Schnörkelmuster, Doppeladlern usw. Auf einem Model in Verteilung Schrift: „Leopold Wieser“ „Kremsdorf“. Höhe 57,5 cm und 67 cm.

8. Kacheln.

Kachelbruchstück, unglasiert. Darstellung einer Golderzwäscherei mit Knappen in der Tracht der zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts, Lungau. Ganze Länge 27 cm, Höhe 17,5 cm. Erworben in Tamsweg. Eigentümer R. Sommerhuber in Steyr.

Seltene *Belegstück*, offenbar aus einem Hause der Gewerkschaft stammend. Kachel, farbig glasiert, unter den Farben ein charakteristisches opales Lichtblau; Rollenkartusche mit Akanthusblattwerk. Glasur beschädigt. 24 x 35 cm, um 1600. Von einem Ofen in Losensteinleiten bei Steyr. Eigentümer R. Sommerhuber in Steyr.

Vermutlich ortsständige Arbeit.

Eine Gruppe *Kacheln* (fünf Stück), farbig glasiert. Portikus- beziehungsweise Giebelnische mit zwei Engelskaryatiden. Im Mittelfeld Medaillon mit Engeln, die Marterwerkzeuge tragend. 26 x 32,5 cm, um 1600. Von einem Ofen in Felsental bei Steyr; erworben: Eigentümer R. Sommerhuber in Steyr. Sämtliche gesprungen oder beschädigt.

Vermutlich ortsständige Arbeiten.

Kachel, farbig glasiert, mit Darstellung der Kreuzigung (derbe, bäuerliche Arbeit); links beide Ecken stark beschädigt. XVIII. Jahrhundert. Erworben: Eigentümer R. Sommerhuber in Steyr.

Vermutlich ortsständige Arbeit.

Eine Gruppe *Kacheln* (neun Stück), grün glasiert, mit Portikusumrahmung, darin Putti und Männer: Sinnbild der Zeit (Saturn mit Widder) und Sinnbild der Vergangenheit (geborstene Säule). In den Feldern: die Apostel (sieben Stück erhalten) und Jesus Christus (zweimal). Darunter: Kartusche mit „G. S. 1655“. NB. Davon 1 Eckkachel, zeigt seitlich S. Apollonia (mit Pfeilen). 25 x 29,5 cm. Erworben: Eigentümer R. Sommerhuber in Steyr.

Lisenenkachel, farbig glasiert (hell-dunkelbraun, grün und weiß), mit geflügeltem Engelskopf über einem Nischenbogen; im Feld Kreuzigung Christi. Darunter Jahreszahl 1631; vermutlich aus der gleichen Werkstatt wie die grünglasierten Kacheln mit G. S. 1655. 14 x 32 cm. Erworben: Eigentümer R. Sommerhuber in Steyr. Aufgefunden in Oberzeyring in Steiermark.

Fünf *Kacheln*, dunkelbraun glasiert. In einem Wellenleistenrahmen. Portikus mit Karyatiden; im Mittelfeld S. Matheus und S. Jakobus (zweimal), sowie S. Simon. 23 x 26,7 cm, 1630 bis 1650. Erworben: Eigentümer R. Sommerhuber in Steyr. Kachel mit Matheus links unten ausgebrochen.

Kachel, grün glasiert, Portikus mit Karyatiden (ohne Wellenleisten-Ornament) mit S. Paulus. 19 x 24,5 cm, 1630 bis 1650. Erworben: Eigentümer R. Sommerhuber in Steyr. Hiezu ein Modelausguss (die „Sterke“ zeigend) nach gleichem Muster. Verfertigt von R. Sommerhuber.

Kacheln des gleichen Typus, beziehungsweise völlig übereinstimmender Umrahmung sind ans Museum für Volkskunde in Wien aus Niederösterreich gekommen, auch verwahren die Museen in Wiener-Neustadt und Ödenburg Stücke dieser Art. Nicht unmöglich erscheint es, sie einer Steyrer Werkstatt zuzuschreiben, da nirgends anderswo eine so große Anzahl von Kacheln dieses Typus

zusammengekommen ist. Die folgenden Gruppen sind höchst wahrscheinlich Steyrer Ursprungs, da bei gleichbleibender Mitteldarstellung für einen Teil ein Wellenleistenrahmen in Anwendung gebracht wurde, ein Nebeneinander, das nur bei gleicher Herkunft aus einer ortsnahen Werkstatt, die besonderen Verhältnissen entsprechend Rechnung zu tragen vermochte, vorausgesetzt werden kann.

Kachel, grün glasiert (gesprenkelt), mit kühn hersprengendem Reiter: Bildnis des „Mart“(inus). Im Hintergrund der Bettler. 27 x 29,5 cm, um 1640. Erworben: Eigentümer R. Sommerhuber in Steyr, Aufgefunden in Steinbach a. d. Steyr.

Kachel, grün glasiert (gesprenkelt), mit Darstellung eines Kurfürsten zu Pferd, Wappenschild und Inschrift: „Cur S. A. Paur“. 28 x 28 cm, um 1620, Erworben: Eigentümer R. Sommerhuber in Steyr. Aufgefunden in Steinbach a. d. Steyr.

Zwei *Kacheln*, grün glasiert, mit kaffetierter Portikusnische. Halbgeteilte Darstellung des heiligen Abendmahles. Glasur bei einem Stück stark abgesprungen. 22,5 x 37 cm, XVI. Jahrhundert. Erworben: Eigentümer R. Sommerhuber in Steyr, Umgebung von Steyr.

Kacheln dieser Art sind in Sammlungen in sehr weiter Verbreitung zu finden (Graz, Salzburg, Prag, Wien). (Vergleiche Auktionskatalog der Keramik-Sammlung A. Walcher, Wien, XIX., bei Wawra Nr. 395.

Der weiteren Umgebung (Salzkammergut und Traunviertel) gehören die folgenden Stücke an. Die Verkündigungskachel gehört zu einer größeren Gruppe, von der Referent eine Kachel mit Gottvater in großer Figur, grün (Museum für Volkskunde), beziehungsweise farbig glasiert (Sammlung Jos. Salzer in Goisern), namhaft zu machen weiß. Sie entstammen sämtlich dem Salzkammergut und sind dort wohl auch bodenständig.

Vergleiche auch A. Walcher: Keramik-Sammlung, Auktionskatalog Wawra, Wien 1917, Nr. 357, ferner:

Kachel mit einfacher Portikusnische, farbig glasiert. Darstellung der Verkündigung Marias durch einen haarigen Mann mit Flügeln, aus dessen geborstenem Schwert ein Blatt aufgrünt. Derbe Arbeit des XVI. Jahrhunderts. Eine Ecke beschädigt. 30,5 x 26 cm. Salzkammergut (Aussee). Erworben: Eigentümer R. Sommerhuber in Steyr. Vergl. Abb. 6.

Zwei *Kacheln*, grün glasiert, mit männlicher Büste im Rundfeld. „Kaiser Julius“ und „Aurelia(nus)“. 24 x 24 cm, um 1530. Oberösterreich. Erworben: Eigentümer R. Sommerhuber in Steyr.

Die folgenden Kacheln mit Allegorien haben im Ganzen ein mehr westliches Verbreitungsgebiet; Darstellungen, wie der besonders in Oberösterreich beliebte heilige Florian, deuten indes darauf hin, dass vielleicht Model dieser Art auch in oberösterreichische Werkstätten gelangt sind. Eine figurenreiche Darstellung der Kreuzigung Christi ist in Oberösterreich überhaupt nicht selten zu finden. Eine ziemlich einzigartige Darstellung weist die letztgenannte steierische Kachel auf.

Kachel, grün glasiert, Portikus mit einwärts stehenden Karyatiden. Im Feld: Frau mit Laute (Sinnbild des Gehörs). 25,5 x 32 cm, um 1580. Süddeutsch. Erworben: Eigentümer R. Sommerhuber in Steyr.

Kachel, grün glasiert, mit einfachem Portikus. Im Feld: Sinnbild der „Astronomia“, 22 x 34 cm, XVII. Jahrhundert. Erworben: Eigentümer R. Sommerhuber in Steyr.

Kachel, grün glasiert. Reicher Portikusrahmen. Im Feld: Sinnbild der „Luxuria“. XVII. Jahrhundert, zweite Hälfte, Erworben: Eigentümer R. Sommerhuber in Steyr.

Eckkachel, grün glasiert. Reicher Portikusrahmen. Im Feld: S. Johannes, seitlich: S. Florian in Nische. 23 x 28 cm, XVII. Jahrhundert, zweite Hälfte. Erworben: Eigentümer R. Sommerhuber in Steyr.

Eckkachel, grün glasiert. Einfacher Säulenportikus mit Engeln. Im Feld: Kreuzigung Christi mit Stadthintergrund, seitlich: Maria, die Verkündigung lesend. 28 x 31 cm, um 1670. Erworben: Eigentümer R. Sommerhuber in Steyr.

Ofenaufsatz, grün glasiert. Engel in Rock und Koller auf Delphinen reitend. 24 x 19 cm, um 1620. Erworben: Sammlung R. Sommerhuber in Steyr.

Ofenaufsatz, grün glasiert, stark reüssiert und durchbrochen gearbeitet. Vase mit reichen Frucht- ranken. 28,5 x 15 cm, XVII. Jahrhundert. Erworben: Sammlung R. Sommerhuber in Steyr.

Kachel, grün glasiert, mit Bogennische: oben behelmte Männer mit Fischleib zu Seiten eines Kessels. Darunter männliches Brustbild „Otho“. Zuunterst zwei fechtende Männer in der Tracht um 1530. 19,5 x 32,5 cm. Steiermark. Erworben: Eigentümer R. Sommerhuber in Steyr.

Kachel, schwarzbraun glasiert, mit reicher Portikusumrahmung. Im Feld: König David mit Harfe. 30 x 48 cm, um 1640. Süddeutsch oder Kremstal. Erworben.

Kachel, groß, kobaltblau glasiert. Nische mit besonders reicher Portikusumrahmung. Stark zersprungen und ausgebessert. 58,5 x 69 cm, um 1630. Nürnberg? Aufgefunden in Gleink bei Steyr. Vorläufig Einzelstück in Oberösterreich.

Kachel, groß, gelb und dunkelbraun glasiert; mit Büste des Kaisers „Tiberius“. 53 x 62,1 cm, um 1810. Aufgefunden in der Umgebung von Steyr. Erworben: Eigentümer R. Sommerhuber in Steyr. Einzelstück.

Ofenaufsatz aus Ton, hell-dunkelbraun, weiß und grün glasiert; bärtiger Männerkopf mit kugeligem, weichkrepfigem Hut (Carabiniero). Höhe 38 cm. Mitte des XIX. Jahrhunderts. Vergl. Abb. 2.

Ein besonders interessantes Stück ist der eben erwähnte Ofenaufsatz. Er reiht sich den vielfach figural gestalteten Gmundner Arbeiten aus der Zeit um 1800 an. (Vergleiche Museum für Volkskunde in Wien.)

Eine Gruppe *Kacheln*, grün glasiert, mit Blatt- und Rankenmuster. Insgesamt drei Typenformen des XVII. Jahrhunderts. Eigentum R. Sommerhuber in Steyr.

Kacheln mit Tulpenblüten, schöner Füllrosette, Blumenvase in Portikus, Früchtenvase usw.; ferner einzelne, Adlerkacheln. Um 1630.

Zwei Kacheln, grün glasiert: Blumenvasen mit nach oben und unten verzweigten Tulpenblüten, an der Eckkachel seitlich Vase mit Sternblumen. 26 x 25 cm, XVII. Jahrhundert. Aufgefunden in Steyr. Erworben: Eigentümer R. Sommerhuber in Steyr.

Ofen mit viereckigem Unterbau, achteckigem Aufbau. Kacheln: grün glasiert, Muster: Blumenvase mit auf- und absteigenden Tulpenblüten. Höhe des Körpers 147 cm, um 1739. Vermutlich ortsständige Arbeit.

Die mit Blüten, Rankenwerk usw. verzierten Kacheln sind sicher bodenständiges Erzeugnis, wie dies auch durch einen vollständig erhaltenen Ofen bezeugt wird, der aus den unten genannten Kacheln aufgebaut ist. Wenn keramische Arbeiten nur in geringer Zahl in der Sammlung vertreten sind, so darf uns dies an ihrer Häufigkeit auch auf Steyrer Boden nicht irre machen. Indes haben gerade sie das Sammlerinteresse zu Ungunsten der meist auf Widmungen angewiesenen öffentlichen Sammlungen wachgerufen, sodass eine Auseinandersetzung über die einfache, an sich unbedeutende Glasurware am besten überhaupt unterbleibt.

Gute Belegstücke sind nur die folgenden:

9. Glasurware, Bauernmajolika und Fayencen:

Nockenschüssel aus Ton, mit mittlings aufgehöhter Schale, auf dunkelbraunem Grund weiß, rot, grün mit fortlaufendem Zwiebelmuster bemalt. In der Mitte Name Jesu. Durchmesser 36 cm, um 1690 (3243). Steyr? Die meisten bekannten Stücke dieser Art stammen aus Steyr und Umgebung, doch wird immer darauf hingewiesen, dass sie letzten Endes aus dem „Steirischen“ kommen.

In einem früheren Aufsatz habe ich daher eine Zuschreibung an Stainach-Irdning versucht. Dahin auch die folgende Schüssel. Bei dem einheitlichen Grundcharakter und der ihnen eigenen vorzüglichen zeichnerischen Technik ist man zunächst versucht, auf ein bestimmtes Erzeugungsgebiet für sämtliche Arbeiten zu schließen. Tatsächlich sind es auf heute vielfach apokryph gewordenen, geradezu ein Jahrhundert früher anzusetzenden italienischen Vorbildern fußende Hafnerarbeiten von weitverstreuter Herstellung. Viele Stücke weisen auf Salzburg, der größte Teil auf Oberösterreich (Salzkammergut, Gegend von Wels usw.), eine andere Gruppe auf Niederösterreich und auch Mähren und Böhmen verfügen über stattliche Reihen davon. Das zuletzt angeführte Mauthausener Belegstück gehört, wie alle hiefür in Betracht kommenden Erzeugnisse, einer verhältnismäßig späten Zeit an.

Nockenschüssel aus Ton, mit mittlings aufgehöhter Schale, auf dunkelbraunem Grund weiß, rot, grün bemalt, mit Tulpenblüten in Felderteilung. Durchmesser 39,5 cm, um 1730. Steyr?

Zwiebelschüssel aus Ton, hoch aufgedreht, weißlich-gelb, mit rot-dunkelbrauner und grüner Bemalung und einer Art Bierblattwirbel. Durchmesser 34,4 cm, XVII. Jahrhundert, zweite Hälfte. (2519). Vermutlich Steyr.

Zwiebelschüssel auf weißem Grund rot, dunkelbraun und grün bemalt. Einfache breite „Granatapfelblüte“. Durchmesser 28 cm, vor 1700.

Zwiebelschüssel aus Ton, auf weißem Grund hellrot, dunkelbraun und grün mit lose verstreuten Tulpenblüten bemalt. Mittlings Name Jesu und Jahreszahl 1779. Durchmesser 31 cm (2522). Vermutlich Steyr.

Zwiebelschüssel, auf weißlich-gelbem Grund hell, dunkelgrün und rot bemalt. Mittlings Hirsch. Außen Spruch: „Ich bin ein Hirschlein hübsch und fein und laß den Jäger Jäger sein. Mauthausen Anno 1830“. Durchmesser 47,5 cm. Belegstück für die Mauthausener Hafnerarbeiten.

Von Gmunden find zwei Stücke erwähnenswert, siehe unten, besonders die Godenschale ist für ihren Zweck recht volkstümlich naiv gekennzeichnet. Aus Mähren stammen zwei Höllischer Apothekergefäße mit Höllischer Landschaftsmalern und auch ein paar Habaner Erzeugnisse haben hier Platz gefunden. (Schlächterkrug 1719, Faßbinderkrug usw.)

Godenschale, Majolika, reich bemalt, mit drei Prankenfüßen. Im Innern: „S. Theresia“ mit Engel und Jahreszahl 1811. Auf dem Deckel plastische Darstellung einer Wiege im Korb mit Eiern, Butterstriezen und Hühnern. Im Deckel Namen Jesu. Durchmesser 20 cm (1954). Gmunden. Aus Sammlung Lamberg in Steyr. Vergl. Abb. 3.

Majolikakrug mit Zinndeckel. Vorne im Medaillon hl. Georg zu Pferd mit Fahne, ringsum blaue Fliederblattumrahmung. Zylindrische, etwas eingezogene Form. Höhe mit Deckel 21,5 cm, um 1750. Gmunden.

Nicht besprochen wird hier, wie erwähnt, das deutsche Steinzeug, die Gläsersammlung ist hinreichend geschildert, wenn man die Gruppe bäuerlicher Branntweinflaschen usw. mit Schmelzmalerei und gerillte, beziehungsweise gewellte Gläser in verschiedenen Farben namhaft macht.

Dagegen werden Holzformen, wie die folgenden, in der Seltenheit ihrer Erhaltung bisher wenig gewürdigt und mögen daher einzeln angeführt werden.

10. Holzarbeiten und Kleingerät:

Holzkrug, aus einer Baumverwachsung geschnitten, beziehungsweise gedreht; zur halben Höhe roh belassen, oben geschweift, mit Henkel und roh belassenem Deckel. Vorne Wappenbildnis und Jahreszahl 1686, seitlich Spruch: „Dieser Stumpf ist aus dem hochfürstlichen Walde zu Ka(i)nach in der Abtei Wimpfen“. Ahorn oder Erlenholz. Ganze Höhe 29,5 cm (4519). Aus Sammlung H. Lamberg.

Feldflasche (Cutura) aus Holz mit Eisenbereifung, die Wand mit Rollenwerk beschnitzt, der Boden eingesetzt, mit Flachschnitzerei verziert. a) Bauer mit Pfeife und Frau mit Bürgerhaube, b) ruhender Hirsch und Gämse. Durchmesser 19 cm, um 1830 (4517). Vermutlich Umgebung von Steyr. Aus Sammlung H. Lamberg in Steyr.

Die weite Verbreitung dieses und ähnlicher Typen dürfte daraus zu erklären sein, dass sie vielfach Soldaten zur Ausrüstung dienten, und um 1800 sicher schon hierfür „normiert“ waren.

Binderkrug, aus Dauben gefügt, im Zickzackbandmuster horizontal mit verschiedenen Hölzern eingelegt. Gusschnabel, Deckel mit Schiebeverschluss. Höhe Mit Deckel 18 cm, um 1820 (4518). Vermutlich Umgebung von Steyr. Aus Sammlung H. Lamberg. Als Meisterstück in Oberösterreich und Böhmen häufig vorkommende Form.

Zu erwähnen sind ferner kleinere *Gebrauchsgegenstände* aller Art, so:

Holzkästchen mit Eisenbeschlag, mit verzinkten Wänden. In der Vorderwand ausgegründete Felder mit Rankenwerk und Vögeln. Dazu kleine Strichmusterverzierung. Vorderwand 36,2 x 15 cm, XV. Jahrhundert (1199). Oberitalienische Arbeit. Vereinzelt Stück.

Schmuckkästchen, zweitürig, mit zahlreichen Schubladen im Innern und Schubdeckel auf der Oberseite; durchaus mit Malerei verziert. In den Wandfeldern Haus-, beziehungsweise Landschaftsdarstellungen. Innenseitig in den Türen Blumenvasen, Breite 30 cm, Höhe 27 cm, Tiefe 22,5 cm, um 1740 (4513): Vermutlich Umgebung von Steyr. Aus Sammlung H. Lamberg in Steyr.

Spanschachtel, mit bemaltem Holzschnittpapier beklebt. Umlaufend Blütenwerkmuster, auf dem Deckel Holzschnitt mit Tafelszene. 14,5 x 27,5 cm, um 1605 (4512). Aus Sammlung H. Lamberg in Steyr. Verhältnismäßig altes Belegstück unter den aus den Wismutkästchen u. dgl. hervorgegangenen Spanschachteln.

Eine Gruppe *Einkaufskörbe* aus Stroh, bemalt mit Lederauflagen usw.; ferner *Trüherln*, *Nähpulte*, *Kasterln*, *Hinterglasbilder* usw. Typisch von Oberösterreich bis Oberbayern und Franken zu finden.

Ein einfacher *Löffelrechen* aus Föhrenholz, in der Art der Salzkammergutrechen.

Einige holzgeschmitzte *Pfeifen*.

Beindose, Alt-Sterzing, mit mythologischer Szene, um 1760.

Horndose, graviert mit Jagddarstellung, um 1730.

Holzlöffel und *Schalen* aus der Viechtau bei Gmunden in ihrer charakteristischen Lackfarbenbemalung.

Holtasse, wannenförmig, auf schwarzem Grunde mit Gold und rot bemalt, außen und innen Blumenstraußfüllungen. Um 1790. Viechtau bei Gmunden. Aus Sammlung H. Lamberg in Steyr. Eines der besten Belegstücke für die älteren und feineren Viechtauer Erzeugnisse.

Mangelbrett aus Eichenholz, gedrehter Stiel, auf der Oberseite mit Füll-Rosenzweig reich beschnitzt. Ein Griffansatz zum Oberteil des Brettes fehlend. Länge mit Stiel 56,5 cm, Jahreszahl 1781 (4009). Nordisch?

Mangelbrett aus Lindenholz, mit abgesetztem, gedrehtem Stiel und Griffknopf, mit Flachschnitzerei verziert. Rosetten, Wirbelmuster, Hirsch, Pflug und Inschrift im Mittelfeld: „Anna Maria Lanerin von Rohreich 1819“. Blau, rot und weiß bemalt. Ganze Länge 57,3 cm.

Mangelbrett aus Holz geschnitzt (Buchenholz), mit gedrechseltem Griff. Auf der Oberseite in Flachschnitt beschnitzt: Rad, Herz, Jäger mit Hirsch, paarige Hirschen, Blumen usw. Buchstaben R. B. H., Jahreszahl 1770. Länge mit Stiel 66 cm (4468). Vergl. Abb. 1.

Vogelhäuschen in Form eines kleinen Landhauses, mit reich profilierten Säulenstellungen, kleinem Balkon auf Zierkonsolen usw. Breite 40 cm, Tiefe 23 cm, Höhe 47 cm, um 1730 (4542). Aus Sammlung Heinrich (Graf) Lamberg in Steyr. Hübsches Stück, das die zeitgenössische Geschmacksrichtung gut veranschaulicht.

Ein hübsches Kulturbildchen sei an den Schluss gesetzt:

Einrichtungsgegenstände und *Schulsachen* aus dem Schulhaus in Brunnbach bei Großraming, wo der Holzknecht Gsellpointner bis Mitte des vorigen Jahrhunderts die Kinder unterrichtete. Hervorzuheben: *Federkästchen*, *Blockschachtel* unverziert, *Tintenfass* aus Holzblock geschnitten, *Salzfass* aus rundem Stammstück mit Deckel, runde *Spanschachtel*, *Butterdose* mit voller Wandung und Einschubdeckel zwischen den Ohren der Wandung, *Löffelrechen* aus Holz usw. (4416 bis 4435). Sie sind durchwegs Handarbeit des biedereren Lehrers, so recht ein Zeugnis altösterreichischer, selbstgenügsamer Art.

11. Möbelstücke:

Tisch mit Lade, vierbeiniges Gestell mit Fußbank. Auf der Platte auf blaugrauem Grund in der Mitte Name Jesu, in den Ecken Teller mit Essbestecken wiedergegeben, dazwischen die Löffel. Auf der Schublade Jahreszahl 1798. Plattengröße 164 x 104 cm, Höhe 81,5 cm.

Hiezu zwei *Stühle*, die Lehnen in der gleichen Art mit Tulpen und Landschaftsmuster verziert.

Eine für das Gebiet typische Form, die gleiche Bemalung auch an Tisch und Stühlen im Museum für Volkskunde in Wien.

Himmelbett, Gewände und Himmel auf schwarz gebeiztem Grunde reich bemalt. Farben: rot, weiß, grün. Ringsum Tulpengeschlinge im Himmel, dazu Namen Jesu, Sonnenräder und Jahreszahl 1691. Höhe 185 cm, Breite 122 cm, Länge 192 cm. (Eigentum der weiland Frau Marianne Kautsch.)

Kleiderkasten, zweiflügelig, die Flügel auf schwarzem Grunde mit vier Feldern, umgeben von Blütenranken, bunt bemalt. In den Feldern Tulpenvase. Farben: weiß, dunkelrot, grün. Von der gleichen Hand wie das Himmelbett. Einfach profiliertes Aufsatzbrett und Kranzgesimse ergänzt. Breite 150 cm, Höhe (ohne Aufsatz) 1715 cm, vermutlich 1691. Umgebung von Steyr.

Kleiderkasten, bauchig geschweift, zweitürig, braun schattiert, die Felder mit Darstellung der Jahreszeiten in Öl bemalt. Höhe 202 cm, Breite 144 cm, Tiefe 64 cm, um 1740 (3718). Umgebung von Steyr.

Runde *Schneiderbank*, typische alte Form.

Ein *Gebärstuhl* mit gepolstertem Sitz.

Verkleidung für eine *Wandspeis samt Tür*. Das Gewände mit schwarzem Patronenmuster verziert, einfacher Heberiegel, zu oberst Stellbrett. Die Tür gelegentlich erneuert. Höhe des Gewändes 192 cm, um 1690 (2551).

Truhe aus Holz, die Vorderwand durch profilierte Leisten in zahlreiche kleine Felder geteilt, mit bunten Farben, weiß, schwarz, grün, rot, braun und gelb bemalt. In den größeren Feldern Kreisrosetten, ferner Tupfenmuster, Wellenbänder u. dgl. Ebenso der einfache, aus Brettern gefügte Untersatz. Höhe (mit Untersatz) 102 cm, Länge (des Untersatzes) 162 cm, Tiefe 74 cm, um 1730. Steyrer Gegend. Bisher vier fast völlig übereinstimmende Stücke bekannt. Mus. f. Volksk. „1776“, hier auch ein Bett dieser Art, Samml. Kautsch u. Mus. Linz.

Aus einem, im Antiquitätenhandel aufgetauchten Stück geht hervor, dass diese anscheinend rein

geometrischen Zierformen Endstilisierungen aus gotisierenden Distelrosetten u. dgl. sind; wir haben hier ein ähnlich spätes Nachleben vor uns, wie es im Ötztal (Tirol) zu finden ist, und wie es den Alpacher Möbelstil bilden geholfen hat, nur dass in Steyr die Anregung von der betreffenden Werkstatt stark selbständig verarbeitet wurde. Vermutlich stammen sie aus der gleichen Werkstatt wie die Arbeiten von 1691.

Truhe aus unbehauenen Brettern in Schindelfügung, mit flachem, jedoch pultförmig abgekartetem Deckel, auf vier Füßen stehend. Mit Ritzmuster verziert (Zickzackbänder) und hell- und dunkelbraun gebeizt. Breite 96 cm, Höhe 69 cm, Tiefe 51 cm, XVII. Jahrhundert. Dieselbe Form begegnet typisch, in Siebenbürgen, sodass es sich um ein verschlepptes Stück handeln dürfte, das vermutlich von einer Offiziersfamilie hierhergebracht wurde. Der gleiche Fall dürfte bei einer fast völlig übereinstimmenden Truhe vorliegen, die aus der Kremser Gegend an das Museum für Volkskunde in Wien gelangte.

12. Holzschnitzereien usw., religiöse Gegenstände:

Fassboden, dreiteilig, mit Kardinalwappen, Rosetten und Inschrift: G. G. 1837. 31 x 92 cm.

Hausaltar aus Holz, grobe Schnitzarbeit, seitlich die Apostel Paulus und Petrus, rot und blau gefasst. Höhe 52 cm, Breite 30 cm, um 1780 (2532).

Holzrelief, gefasst: Maria das Kind (Wickelkind) säugend. Hinter ihr hl. Anna. 15 X 26 cm, XVIII. Jahrhundert. Bäuerliche Arbeit. Umgebung von Steyr.

Uhrständer aus Holz, geschnitzt und gefasst. Sockel mit paarigen Figürchen und Widderkopfverzierung. Höhe 31,5 cm, um 1790 (3256). Gröden. Erworben von Joh. Rennerstorfer, Gastwirt in Sierning. Belegstück für die weite Verbreitung von Grödner Arbeiten, die meist im Hausierhandel vertrieben wurden.

Holzfigur, flach geschnitzt und gefasst. Hl. Veronika mit dem Schweißstuch, stehend, auf kleinem Sockel. Höhe 26 cm, um 1800 (1726). In Nachahmung von Grödner Arbeiten.

Uhrständer aus Holz, geschnitzt und gefasst. Die Form eines sitzenden Vorstehhundes. In der Brust Uhr und Zifferblatt. Höhe 27,5 cm, um 1780 (4528). Vermutlich Tirol. Aus Sammlung H. Lamberg in Steyr.

Holzfigur, geschnitzt, braun gebeizt. Nussknacker in Gestalt eines Husaren, vollrund geschnitten. Höhe 23 cm, um 1760 (4495). Erworben in Sammlung Lamberg. Vergl. Abb. 5.

Gut geschnittene *Figur* unbestimmter Herkunft, vielleicht dem Hallstätter Kreis entstammend.

Holzkreuz mit den *Marterwerkzeugen*, geschnitzt und gefasst, einfache Bauernarbeit. Einige Teile abgefallen. Höhe 65 cm um 1800 (1732). In Oberösterreich mehrfach vorkommend.

Kruzifixus, geschnitztes Holzkreuz auf derbem Sockel, schwarz gestrichen, mit sehr roher Figur des Heilands. Messingbeschlag, Jahreszahl 1580 INRI und Totenkopf. Vier Eisenspiralen als Unterbau. Vollkommen ungelernete Arbeit. Höhe 50,5 cm.

Eine große Sammlung von *Krippenfiguren* mit Holz- und Wachsköpfen (die gleiche Serie kehrt im Museum für Volkskunde in Wien wieder), reich angezogen. Hervorzuheben: vorzügliche Typen feiner Herren, ungarische Grenzer mit zwei Schläfenzöpfchen, Volkstypen in alten Trachten. Aus Sammlung Lamberg Widmung der Frau (Gräfin) Lamberg).

Eine Sammlung *Spielzeug: Holzkrippe* mit kleinen Figuren, geschnitzt und gefasst. Höhe etwa 13 cm. Ebenseer Erzeugnis? *Holzkrippe* mit größeren Figuren, rund geschnitzt. Höhe 15 cm (Durchschnitt). Teile derselben Krippe im Museum für Volkskunde in Wien?

Wachsbossierung, farbig, in Glaskasten. Bürgerlicher Herr mit Dame in Blumengarten mit Gärtner und Statue. 28 x 21 cm, um 1820 (2190).

Krippenfigur aus Holz, geschnitzt und gefasst, seinerzeit bekleidet. (Spencer erhalten.) Hirt mit aufgestülpten Hosen, als Kopfbedeckung Schlapphut aus Filz. Höhe 24 cm, um 1730. Geschenk der Frau (Gräfin) Lamberg in Steyr.

Holzfigur: Kopf der „*Habergeiß*“, roh aus einem Holzklotz geschnitzt, mit Hörnern und Flachsmähne, an einem Stock angesetzt. Höhe 1 m (3880).

Sternrad: Holzstange, rot-weiß gestrichen, an der ein siebenzackiger Papierstern mit Holzgerüst angebracht ist. An sechs Strahlen die gedrehten Knäufe erhalten. Im Mittelkreis Darstellung der Krippe, dreier Hirschen, der hl. drei Könige und des Engels. Auf den Sternen aufstrebende Blumenzweige. Ein Strahl abgebrochen. Durchmesser 1 m, um 1840 (1593). Aus dem Mühlbachgraben bei Ternberg.

Pergamentrolle mit durchscheinenden Darstellungen „*Teufelszug*“; wurde vorgeführt nach dem

Krippenspiel im alten Mesnerhaus in Vogelsang, Steyr. 47 cm hoch, um 1830.

Tongruppe: Krönung Maria, mit Ölfarben bemalt.

Wachsstöcke, Votive Breyerln.

Eine Sammlung *Ringe* (Antoniringe); ferner Mädels-„Tüchel“ringe, auch Jagdringe (mit Hirschkranl). Lungau, Pinzgau, Gastein usw.

Fraisenuhr (805). Geschenk des Herrn Erb.

Fraisenkette (5000). Geschenk des Herrn Erb.

Tobiassegen (809). Geschenk des Herrn Erb.

Eine Sammlung *Trachtenstücke*: Hervorzuheben die Haubensammlung, „Linzer“ *Hauben* mit Gold- und Flitterausstattung. Niederösterreichische *Brettthauben*, ferner, *Zylinderhutformen*, darunter mehrere breitkrepelige *Strohzyylinder*.

Eine *Weibertracht*: *Seidenspenzer*, *Kattunkleid*, *Schürze*, gestrickte *Strümpfe*, *Kopfbund* und *Brusttuch*. Steyr und Umgebung.

Eine vollständige Männertracht: *Haftelrock*, grün, einreihig. *Seidenweste* mit *Halbkugelknöpfen*, *Kniehose* aus schwarzem, streifigem Samt, grüne gestrickte *Stutzen*, *Halbschuhe*, *Federkielgürtel*, *Halsbindel*, grüner *Hut*. Umgebung von Steyr.

Diese Zusammenstellung der volkskundlichen Bestände des Museums in Steyr zeigt, dass die Sammlung reiche Schätze enthält, die der Forschung wichtige Grundlagen, aber auch ersprießlichem, gesundem Volksbildungsstreben bedeutsamen Stoff gewähren kann. Die Buchung und Nutzbarmachung unserer Sammlungen ist eine der Aufgaben lebendiger Heimatbildung; möge Dr. Haberlandts Arbeit dazu ermuntern.

Das österreichische Bundesdenkmalamt, dem unser herzlicher Heimatdank gebührt, hat zu einigen wertvollen Steyrer Stücken Bildstöcke anfertigen lassen und sie den Heimatgauen zum Erstdruck zur Verfügung gestellt:

Tafel XV: Abb. 1: Mangelbrett mit Reliefschnitzerei. — Abb. 2: Ofenaufsatz aus Ton, glasiert. — Abb. 3: Deckel einer Godenschale mit Korbaufsatz (Gmunden). — Abb. 4: Herbergszeichen der Jäger. — Abb. 5: Nussknacker aus Holz. — Tafel XVI: Abb. 6: Bunte Kachel mit apokrypher Darstellung der Verkündigung. — Abb. 7: Aushängeschild eines Bäckers.

Der Innerberger Stadel, der den Sammlungen eine geräumige Heimstätte gewährt, ist auf Tafel XVI, Abb. 8, nach der Unterhaltungsbeilage der Linzer „Tages-Post“ (1909, Nr. 9), deren umfangreiche Druckstocksammlung den Heimatgauen in dankenswerter Weise zur Verfügung steht, abgebildet.



Abb. 1: Mangelbrett.



Abb. 2: Ofenauffatz.



Abb. 3: Schalenbeckel.

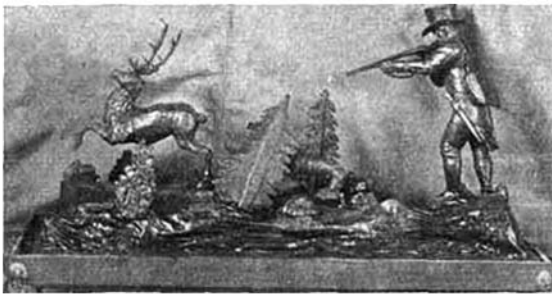


Abb. 4: Herbergzeichen.



Abb. 5: Rußnacker.

Museum Steyr, Abbildung 1 bis 5, zu Seite 165 ff.



Abb. 6: Rachel.



Abb. 7: Aushängeschild.



Abb. 8: Der Innerberger Stadel, das Heim des Steyrer Museums.

Museum Steyr, Abbildung 6 bis 8.